Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 38. Donnerstag, den 14. Februar. **1878.**

Die Aufgaben des Reichsgesundheits-Amtes.

y. Der Denkschrift des Reichsgesundheitsamtes, welche nunmehr auch dem Reichstage zugegangen ist, entnehmen wir folgende Darlegungen: Das Gesundheitsamt hat, von der Ueberzeugung ausgehend, daß die von der Reichs-Cholerakommission geförderten Resultate durch fernere Erhebungen eine möchlichste Erweiterung der Bestätigung erfahren müssen, daß aber ohne eine centrale Leitung des Ganzen hier nothwendigen Ergründungs- und Abwehrverfahrens die Thätigkeit auf diesem Felde eine zweckdienliche und fördernde nicht sein kann, im Einverständnisse mit der Reichs-Cholerakommission der Reichsregierung die Vorlage zu einem direkten Erhebungsverfahren im Falle einer neuen Invasion der Cholera unterbreitet. Dasselbe ging hierbei von dem Grundsatze aus, daß eine directe mit Umgehung aller Instanzen in's Werk zu setzende Meldung eines jeden während des Ausbruchs einer Choleraepidemie auftauchenden Choleraerkrankungsfalles an dasselbe stattfinden müsse. Die Ermittelung und Verfolgung des Weges, welchen eine epidemische, durch den Verkehr sich verbreitende Krankheit nimmt, erheischt unmittelbare und prompt auszuführende Nachforschungen, deren Begrenzung auf das Gebiet eines kleineren Staats meist nicht zu befriedigenden Ergebnissen gelangen läßt. Nur über das ganze Reich ausgedehnte und rasch ausgeführte Ermittelungen können die hier zu erhebenden Thatsachen in der erforderlichen Vollständigkeit und Zuverlässigkeit beschaffen. Das Gesundheitsamt giebt sich der Hoffnung hin, daß ein in solcher Weise von centraler Leitung ausgehendes einheitliches Verfahren wesentlich dazu beitragen wird, dieser Wanderseuche schließlich den Weg abzuschneiden, erachtet es aber zur möglichsten Vergrößerung des Beobachtungskreises für sehr wünschenswerth, daß die Verhandlungen über Bildung der von der Wiener internationalen Sanitätsconferenz beantragten ständigen Seuchencommission wieder aufgenommen und zu einem baldigen günstigen Abschlusse geführt werden. Die den Aerzten im deutschen Reiche zufolge der Gewerbeordnung gewährte Freizügigkeit im deutschen Reiche machte eine Gleichmäßigkeit des Verfahrens bei ihrer Prüfung schon früher nothwendig. Im Laufe der hierbei gewonnenen Erfahrungen hat sich jedoch herausgestellt, daß einestheils die bei den Prüfungen bisher an dieselben gestellten Anforderungen nicht mehr gleichen Schritt halten mit den Fortschritten der Wissenschaft, anderntheils aber auch die bisher bestehenden Prüfungsvorschriften nicht für alle unvorher gesehenen Spezialverhältnisse den nöthigen Anhalt boten, um eine Verschiedenheit der Anforderungen an die zu prüfenden Kandidaten bei den einzelnen Prüfungskommissionen in allen Fällen zu vermeiden. Dem hierdurch wachgerufenen Bedürfnisse einer einheitlicheren Handhabung des Prüfungsgeschäfts für die Aerzte gerecht zu werden, hat die Reichsregierung einen vom Königlich preußischen Justizministerium vorgelegten Plan zu einer Prüfungsordnung für die Aerzte und für das Tentamen physicum dem Gesundheitsamt zur Bearbeitung übergeben, welcher demnächst der endgültigen Berathung einer hierfür zu berufenden Kommission unter Vorsitz des Direktors des Gesundheitsamtes unterworfen werden wird. Die im Werke begriffene Vorlage eines Gesetzes zum Schutze gegen die überhandnehmende Verfälschung der Nahrungs- und Genußmittel führte die zur Berathung der technischen Vorlage berufene Kommission zu der Ueberzeugung, daß für eine wirksame Controle zu dieser Gesetzesübertretung die Errichtung von technischen Untersuchungsstationen in hinreichender Anzahl unbedingt erforderlich sei. Das Gesundheitsamt hat eine Kommission von Sachverständigen und Verwaltnngsbeamten berufen, welcher die Aufgabe gestellt wurde, ein Normalstatut für Einrichtung und Arbeitsweise solcher Untersuchungsstationen zu entwerfen und dieses zur Annahme überall da zu empfehlen, wo die Bildung solcher Anstalten beabsichtigt wird. Im Laufe der Berathungen dieser Kommission kam die Ueberzeugung zur allgemeinen Geltung, daß die Untersuchungs- und Kontroleinrichtungen Institute von amtlichem Charakter sein müssen. Man hob dabei hervor, daß die Untersuchungs- und Kontroleinrichtungen die Thätigkeit mehrerer Sachverständiger erheischen, namentlich eines Chemikers, eines Arztes und eines Thierarztes. Ferner wurde ausgeführt, daß sämmtliche Beamte der Untersuchungsstationen vereidigt sein müssen. An den Untersuchungsstationen sollen Polizeiorgane zur Ausführung solcher einfacher Prüfungsmethoden, welche sich zu vorläufigen Marktuntersuchungen eignen, technisch ausgebildet werden. Für jeden Staat oder, wenn derselbe eine zu geringe Bevölkerung zählt, für mehrere kleinere Staaten vereint, wird die Einrichtung einer oder mehrerer Kontrolstationen empfohlen, welche mit einem technisch-wissenschaftlichen Hülfsapparate sowohl, wie mit Personal wohl auszustatten sind. Dieselben nehmen in besonders wichtigen Fällen auf Erfordern von Staats- oder Gemeindebehörden Untersuchungen vor und ertheilen Gutachten. Die Kommission erklärte es ferner für nothwendig, daß von Reichswegen bei dem Reichs-Gesundheitsamt eine hygieinische Untersuchungsstation dauernd errichtet werde. Die Kommission war schließlich der Ansicht, daß das Gesundheitsamt auch verpflichtet sein solle, jeder Untersuchungs- oder Kontrolstation auf deren Ansuchen bezüglich irgend welcher hygieinisch-technischen oder wissenschaftlichen Fragen alle diejenigen Aufschlüsse und Rathschläge zu ertheilen, zu welchen es vermöge, der ihm zu Gebote stehenden Erfahrungen und Hilfsquellen im Stande ist, eventuell auch Normalproben von Nahrungsmitteln zur Verfügung zu stellen. Die Kommission zur Verbreitung einer technischen Grundlage für ein Gesetz gegen die Nahrungsmittelfälschungen hat den Grundsatz aufgestellt, daß zur Ergänzung und Ausführung der bezüglichen strafrechtlichen Bestimmungen, sowie zur Verhütung der durch diese Bestimmungen mit Strafe bedrohten Handlungen Kaiserliche Verordnungen für das Reich erforderlich seien, um eine thunlichst übereinstimmende Regelung dieses Verfahrens insoweit herbeizuführen, als dieselbe nicht schon durch die nach den Landesgesetzgebungen zuständigen Organe der einzelnen Bundesstaaten gegeben ist und nicht durch die besonderen Verhältnisse einzelner Bezirke oder Orte ausgeschlossen wird. Diese Verordnungen haben sich auf die Art der Herstellung und Aufbewahrung von zum Verkaufe bestimmten Nahrungs- und Genußmitteln, auf die Beschaffenheit der zum Verkaufe feilgebotenen Nahrungsmittel und auf die denselben zu gebenden Bezeichnungen auf die Art der Herstellung und Beschaffenheit von Gebrauchsgegenständen, auf die Ueberwachung des Schlachtens, des Vieh- und Fleischverkaufs, auf die Reinlichkeit auf Märkten, in den Schlachthäusern, Wirthslokalen und in gewerblichen Räumlichkeiten, in welchen Nahrungs- oder Genußmittel zubereitet, aufbewahrt oder feilgehalten werden. Die für diesen Zweck maßgebende technische Behörde kann nur das Gesundheitsamt sein und wird ihm die Aufgabe zufallen, mit dem praktischen Leben und den einschlägigen Zweige der Wissenschaft so in Verbindung zu bleiben, daß es fortlaufend im Stande ist, bei eintretender Nothwendigkeit der Erlaß solcher Verordnungen an geeigneter Stelle anzuregen.

Zur Papstwahl.

In der Kongregation am Montag ist nunmehr beschlossen worden, das Konklave in dem ersten Stockwerk des Vatikan abzuhalten. Heute soll das Reglement für das Konklave berathen werden. Man versichert, die Intransigenten unter den italienischen Kardinälen wollten nicht nach Malta gehen, sondern nach Miramar bei Triest; nur der Kardinal Manning habe für Malta gestimmt.

Der „Osservatore Romano", das Organ des Vatikans, meldet, das Konklave werde nach den Novendialien in Rom zusammentreten.

Der amerikanische Kardinal Mac Closkey ist nach in Rom eingegangenen Nachrichten am Sonnabend von New-York nach Rom abgereist. Mehrere auswärtige Kardinäle sollen beabsichtigen, auf dem Konklave einen mäßigenden Einfluß auszuüben.

Zur Leichenfeier des Verstorbenen schreibt die „Voce della Verità": Die sterblichen Ueberreste Pius IX. werden am Dienstag Abend provisorisch an demselben Orte beigesetzt werden, an welchem Gregor XVI. ruht. Die Höfe von Oestreich, Spanien, Portugal und Baiern, sowie die französische Regierung haben dem Vatikan ihren tiefen Schmerz über den Tod des Papstes Pius ausgesprochen.

Der Osservatore Romano theilt mit, sechs Tage hindurch würden die Leichenfeierlichkeiten in der Peterskirche celebrirt werden; an den folgenden drei Tagen werde das heilige Kollegium die Leichenfeier in der sixtinischen Kapelle celebriren lassen.

Zur Friedensfrage.

Unsere Vermuthung, daß mit dem eventuellen Erscheinen der Flotte vor Konstantinopel der Einmarsch der Russen in dasselbe erfolgen würde, bestätigte sich noch gestern durch die Mittags einlaufende Depesche, welche die Mittheilung Gortschakoffs berichtete. Nicht genug damit, brachten Daily News die Meldung, daß die Pforte die Bewilligung zum Einlaufen der englischen Flotte in die Dardanellen nicht ertheilt habe, da sonst Rußland Veranlassnng haben würde, Constantinopel von der Landseite zu besetzen. Hiermit stimmt eine im Oberhause gegebene Erklärung Lord Derby's überein, daß allerdings noch einige Schwierigkeiten hinsichtlich des Einlaufens der Flotte beständen. Im Unterhause erklärte Northcote, die Absicht der Regierung sei unverändert dieselbe, wie bisher.

Die letzten Worte sind nur so zu verstehen, daß die Regierung eventualiter die Flotte anweisen wolle, den Durchgang zu forciren. Das würde der englischen Flotte allerdings trotz der 500 Feuerschlünde, welche die Passage bewachen, nicht schwer fallen; aber dann erscheinen die Engländer nicht als Freunde und auch nicht einmal als Neutrale, sondern als Feinde vor Konstantinopel, wodurch ihre Position eine noch schwierigere wird. Fürst Gortschakoff hat die Politik von Fall zu Fall erfaßt und begriffen; die Fälle reihen sich an einander zu einer Kette, womit er die Türkei gefesselt und den Orient von der Zudringlichkeit anderer Betheiligten abgesperrt hat. Zudem scheint sich in Stambul in der That wieder einer jener häufigen Wechsel in der äußeren Politik vollzogen zu haben; von der Werthlosigkeit der englischen Freundschaft muß selbst der ärgste Russenfeind sich mittlerweile überzeugt haben, da mag denn die russische Allianz nicht nur eine Phrase, sondern eine Thatsache sein. Damit würde auch einem feindseligen Vorgehen Englands

---

Ein armes Weib.

Roman
von
Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Ihre Besuche bei Bernhard mußten seltener werden, als Victor von der Marwitz aus Belgien zurückkehrte und Gast auf dem Schlosse war. Mit der Liebe zu diesem wurde die Neigung zu dem Kinde schwächer.

Machte ihr Bertha darüber Vorwürfe, so vertheidigte sie sich damit, daß sie sagte, sie könne nicht anders, aber es würde sich ändern, sobald Marwitz Alles wisse.

Als sie dann verlobt war, und Bertha erfuhr, daß Victor noch nichts von ihrer ersten Ehe wisse, da sprach sie sich sehr mißbilligend darüber aus, denn nach ihrer Meinung durfte es keine Geheimnisse geben zwischen Herzen, die sich innig angehörten, und sie rieth Hedwig ernst, dafür zu sorgen, daß Victor ihr Geheimniß erfahre.

Hedwig aber wollte dies nicht einsehen — damit hatte es keine Eile mehr. Der theure Mann war darauf vorbereitet, sollte und mußte auch Alles erfahren, aber weßhalb denn gerade in der Zeit der seligsten Liebe? — Und ohne Gewissensscrupel stellte sie sich schon die Möglichkeit vor, daß, wenn er nicht wünsche, den Knaben in seinem Hause zu haben um der Welt willen, dieser ja für immer bei seinen Pflegeeltern bleiben könne.

Das Einzige, was Bertha durch ihre Vorstellungen erreichte, war, daß Hedwig ihr gelobte, noch als Braut Victor von Allem zu unterrichten.

Hedwig gab sich ihrem Brautstande mit ganzer Seligkeit hin. Täglich bereitete ihr der geliebte Mann ihres Herzens eine freudige Ueberraschung; fast täglich sahen sich die Verlobten. — Kam er nicht auf das Schloß, so war sie in Dresden, wo der alte Marwitz sie immer mit Jubel willkommen hieß, denn das Glück seines einzigen Sohnes stand ihm höher als das eigene; in ihm, so hoffte der vom Glück begünstigte Finanzmann werde das alte Adelsgeschlecht, dem er einst aus Armuth den Rücken gekehrt, wieder aufblühen.

Dem entsprechend war auch die Erziehung des Knaben von frühester Jugend gewesen.

Fern von dem geschäftlichen Treiben seines Vaters, stand er unter der Leitung eines Hofmeisters, der ihn auf die Universität begleitet und mit dem er später auf Reisen ging und mehrere Jahre im Auslande zubrachte. In die Heimath zurückgekehrt, schlug Victor die Verwaltungscarrière ein; durch seinen Einfluß gelang es Marwitz, daß sein talentvoller Sohn in das Ministerium des Aeußern als Hülfsarbeiter eintreten konnte, und so sah der Vater in jeder Weise seine Hoffnungen mit Erfolg gekrönt; die Verbindung mit dem altadeligen Geschlechte der Felsing's, und die Liebenswürdigkeit Hedwigs bereiteten ihm besondere Freude.

Als der Tag der Verbindung der beiden glücklichen Brautleute festgesetzt worden war, hatte Niemand mehr zu thun, als der alte Marwitz, der es sich zur Bedingung gemacht, daß Niemand für die Einrichtung der Neuvermählten zu sorgen habe, wie er allein.

In dem vornehmsten Theile der Stadt, wo Victor mit Hedwig wohnen sollte, kaufte er für den Sohn ein palastähnliches Haus und begann es mit allem Comfort einzurichten. Hedwig war glücklich, aber dennoch war es ihr oft, als könnte es nicht so bleiben. War es die Vorahnung des Unheils, welches sie treffen sollte, was sie häufig ernst und trübe stimmte?

Wenden wir uns nun derjenigen Frau zu, welche so unheilvoll in das heitere Leben Hedwig's eingreifen sollte welche die glückliche Braut Victors von der Marwitz glühend haßte, — es war Alice, die Frau von Londa.

Von vier hoffnungsvollen Kindern war dem Inspector des Barons Felsing, dem jetzt erblindeten alten Lenz, nur Alice am Leben geblieben, die von ihrer frühesten Jugend an schon ein wildes, unbändiges Kind war. Voll von phantastischen Ideen konnte sie das Gefahrvollste wagen, und jede Mahnung, jedes Verbot rief Trotz und Widerstand hervor. Sie hing weder an ihrem Vater, noch an Bertha, welche Mutterstelle bei ihr vertrat, mit kindlichen Gefühlen, und mit den Jahren entwickelte sich in dem heranwachsenden Mädchen ein solcher Hochmuth, eine solche Anmaßung über ihre Verhältnisse hinaus, daß der Vater gezwungen war, ihr mit Härte zu begegnen. Sie erklärte ihm ganz offen, daß sie für die große Welt geschaffen sei, sie sei für etwas Hohes — etwas Vornehmes geboren, und wollte nicht in den niedrigen Verhältnissen verkommen. — Nichts konnte sie auch von diesem romantischen Einfällen abbringen; zuletzt ließ Lenz sie darin gewähren und hoffte nur, daß der Verstand mit den Jahren diese krankhafte Phantasie verdrängen würde, worin er sich aber bitter täuschen sollte.

Obgleich Alice schon kein Kind mehr war, als Hedwig erst wenige Jahre zählte, so war sie doch immer um die Kleine beschäftigt; nicht weil sie das Kind liebte, sondern weil sie sich dadurch dem engen Kreise der Häuslichkeit entrückt sah.

Da der Baron welcher seinem Inspector und dessen Schwester Bertha wohlwollte, in dem Mädchen einen regen Geist und Talente entdeckte, so ließ er sie auf seine Kosten unterrichten; er sowohl, als seine Gatten, hatten das Kind des Inspectors gern, und freuten sich ihres Fleißes und ihrer Fortschritte; sogar im Malen wofür sie großes Talent zeigte, erhielt sie Unterricht.

Auch bei den Spazierfahrten und Besuchen wurde Alice mit-

gegenüber jedes Hinderniß gegen eine russische Besetzung von Gallipoli und die Dardanellensperre fortfallen und russische Matrosen und Soldaten auf der prächtigen türkischen Flotte würden in diese schläfrigen Ungethüme Leben und Bewegungen bringen. All' dies sind die nothwendigen Folgen der englischen Politik.

Inzwischen fängt auch Lord Beaconsfield an, von seinen Geldmitteln, welche mittelst Ausgabe von Schatzbonds beschafft werden sollen, geeigneten Gebrauch zu machen. Die Admiralität hat nach Chatham den Befehl erlassen, auch über die gewöhnliche Zeit hinaus die Arbeiten fortzusetzen, um die im Bau begriffenen Schiffe schleunigst zu vollenden. In allen Arsenalen herrscht außergewöhnliche Thätigkeit.

Und nicht minder eifrig werden russischerseits die Rüstungen unausgesetzt betrieben.

Ein neuester kaiserlicher Ukas ordnet die Mobilisirung von 120 Bataillonen Lokaltruppen an, deren bisherigen Dienst die gleichzeitig einberufene erste Klasse der Landwehr besorgen wird. Die westwärts führenden russischen Bahnen müssen schleunigst mit Doppelgleisen versehen werden.

Die Dinge sehen hiernach bedrohlich genug aus, auch wenn nicht, wie ein Wiener Sensationsblatt wissen will, Kaiser Alexander geäußert hätte: „Die Notifikation von der Entsendung des englischen Geschwaders in die Dardanellen sei eine versteckte Kriegserklärung.“ Die Antwort Bismarcks auf die Interpellation, welche allgemein als mit dem Willen des Kanzlers eingebracht bezeichnet wird, wird diese bedrohliche Situation wohl klären.

Deutschland.

= **Berlin**, den 12. Februar. 3. Sitzung des Reichstages. Beginn der Sitzung 10¾ Uhr. Das Haus ehrt das Andenken derjenigen Mitglieder des Hauses, welche seit dem 3 Mai 1877 gestorben sind durch Erheben von den Sitzen. Die Abtheilungen haben sich konstituirt. Von Kommissionen sind gewählt die Geschäftsordnungs-, die Petitions-, Rechnungs-, und Wahlprüfungs-Kommission. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung der Rechtsanwaltsordnung. Staatssekretär Dr. Friedberg weist auf die Gegensätze hin, welche in dieser Materie auszugleichen waren. Sehr unterstützt seien die Bundesregierungen durch die Beschlüsse der Reichs-Justizkommission. Der Entwurf sei allerdings in Bezug auf Vorsicht weiter gegangen als die Justizkommission. Es bestehen Abweichungen in Bezug auf die Freigebung der Advokatur. Auch der sogenannte Sperrparagraph (§ 11) sei von den Landesjustizverwaltungen als im Interesse der Rechtspflege unbedingt erforderlich erachtet. Er hofft, daß die bestehenden Gegensätze Ausgleichung finden würden und daß die Reichsregierung zu jedem Entgegenkommen bereit sei. Abg. Hoffmann ist mit den allgemeinen Principien der Lokalisirung einverstanden.

Eine gute Advokatur, welche eine bedingte Voraussetzung der neuen Prozeßordnung sei, könne man aber nicht erwarten, wenn die Zulassung von der Justizverwaltung abhängig sei. Das sei gerade das Gegentheil von dem, was die Justizkommission als freie Advokatur aufgefaßt habe. In Bezug auf § 5 sagt er: Die verbündeten Regierungen sollen endlich aufhören, allzu vorsichtig vorzugehen, und dem freien Geiste Raum schaffen. Abg. v. Goßler erläutert die Hauptfragen, wie der Gesetzgeber den Rechtsschutz durch die Vorlage gewährt, wobei der Standpunkt des Publikums und nicht der Rechtsanwälte maßgebend sein müsse. Besonders betont er die Nothwendigkeit, daß für den Rechtsbeistand bei den Amtsgerichten Sorge getragen würde. Gerade bei der neuen Organisation hält er den Rechtsanwalt unbedingt für einen Träger der Justizhobeit, der einen amtlichen Charakter tragen müsse. Abg. v. Schmidt findet, daß mit der Vorlage im Ganzen die Konkordanz gefunden sei, auf Grund deren ein brauchbares Gesetz geschaffen werden könne. Indeß hält er verschiedene Punkte für diskutabel, wenn nicht gerade für unannehmbar.

Abg. Windthorst (Meppen) zollt der Vorlage nach ihrer äußeren Anordnung und Uebersichtlichkeit alle Anerkennung, kann sich aber mit derselben in sehr wesentlichen Punkten nicht befreunden. Der Entwurf biete nur das Zerrbild der freien Advokatur. Die von Herrn v. Goßler geäußerten Befürchtungen bezüglich der neuen Justizorganisation, würden größtentheils nicht eintreten, wenn die Amtsgerichte richtig gebildet würden, sie sei aber nur ausführbar bei voller Freiheit der Advokatur; diese wünsche er, abgesehen von den Beschränkungen, die in der Natur der Sache liegen. Er mißbilligt, daß die Zulassung zum Reichsgericht vom Reichskanzler abhängen soll. Statt der „Zulassung“ hält er eine Anmeldung beim Präsidium des betr. Gerichts für ausreichend Die Lokalisirung sei im Entwurf zu weit ausgedehnt. Der Entwurf könne, so wie er liegt, nicht angenommen werden; aber er rechne auf die Zusage, die der Staatssekretär Dr. Friedberg bezüglich des Entgegenkommens der Regierungen gemacht habe. Bundesraths-Commissar Kurlbaum tritt einzelnen Ausführungen des Vorredners entgegen und erklärt, daß die verbündete Regierung nicht von Befürchtungen hinsichtlich der freien Advocatur leiten lassen. Er hofft, daß sich das Haus bei den weiteren Berathungen überzeugen werde, daß für die Regierungen nur Rücksichten auf die practischen Bedürfnisse maßgebend gewesen sind. Den Standpunkt des Vorredners, welcher sage: „so muß es sein!“ noch ehe beiderseits Mittheilungen ausgetauscht seien, hält er für unberechtigt. Abg. Wolffron billigt das Princip der Vorlage, wonach die Anwaltskammer über die moralische Zulässigkeit zu entscheiden hat. Die Bestimmungen über die Zulassung beim Reichsgericht, welche gänzlich der Willkür des Reichsjustizamtes anheimgestellt sei, bilden eine Inconsequenz, die er unmöglich billigen könne. Ebensowenig ist er mit dem § 5 (Anspruch auf Zulassung, beschränkt auf den einzelnen Bundesstaat) einverstanden. Er wünscht die Beseitigung jeder Erinnerung an den Beamtenstand des Anwalts, und deßhalb auch die Beseitigung des Urlaubs. Er beantragt schließlich, nicht nur einzelne Theile, sondern das Gesetz in seiner Totalität an die Commission zu erweisen. — Die Discussion wird geschlossen, und das ganze Gesetz an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt 1. Berathung des von dem Abg. Dr. Schultze-Delitzach vorgeschlag. Gesetzentwurfes betr. die privatrechtl. Stellung der Erwerbs- nnd Wirthschaftsgenossenschaften Abg. Dr. Schultze-Delitzsch begründet lediglich den Antrag, das Gesetz an eine Commission von 14 Mitgliedern zu verweisen. Abg. Frh. Nordeck zur Rabenau ist für den Antrag. Abg v Ludwig hätte von dem Antragsteller Angaben über die Verhältniße und das Blühen der Genossenschaften gewünscht. Diesem Mangel hilft er durch einige Mittheilungen ab, die wahrscheinlich aus Glagau geschöpft sind. Der Präsident fordert den Redner auf, sich selbst die Frage vorzulegen, ob die von ihm vorgetragenen Details zur Sache gehören. Wiederholt unterbrochen, schließt der Abg. v. Ludwig mit den Worten: die Herren wollen eben heute von den parlamentarischen Gründen nichts hören. Abg. v. Schultze-Delitzsch hält es für das Beste, auf solche Deductionen nicht zu antworten. Alles Material stehe für die Commissionsberathung zu Diensten. Er constatirt, daß das Genossenschaftswesen in der ganzen civilisirten Welt als ausgezeichnet zur Anerkennung gelangt. — Der Antrag wird angenommen.

Nach dem Antrage des Abg. Demmler wird eine Resolution betr. die Aufhebung des gegen den Abg. Liebknecht schwebenden Strafverfahrens angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag Vorm. 12 Uhr. Antrag Bürgers Rechnung der Oberrechnungskammer. Rechnung etc.

Schluß der Sitzung 3 Uhr.

= Widersprechenden Meldungen gegenüber können wir versichern, daß die Interpellation des Abg. v. Bennigsen und Genossen über die orientalische Frage mit dem vollen Einverständnisse des Fürsten Bismarck eingebracht worden ist.

= Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ wäre Dresden als Zusammenkunftsort der Conferenz zur Regelung der orientalischen Frage im Aussicht genommen.

= Im Etat des Reichskanzleramtes erscheint zum ersten Male eine Petition von 100,000 Mk als Beihülfe zur Förderung der auf Erschließung Zentral-Afrikas gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen. Diese Ausgabe ist, wie folgt, begründet. An den auf Erforschung unbekannter Ländergebiete Zentral-Afrikas gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen haben sich auch deutsche Vereine, sowie einzelne Gelehrte seit einer Reihe von Jahrzehnten durch Forschungsreisen etc mit zum Theil hervorragenden Erfolgen betheiligt Die Wichtigkeit der bei diesen Forschungen verfolgten wissenschaftlichen und Kulturzwecke, welche auch auf dem zu Brüssel im Jahre 1876 abgehaltenen internationalen geographischen Congresse allseitige Anerkennung fand, hat bereits in den Jahren 1873, 1874, 1875, 1876 und 1877 zur Bewilligung beträchlicher Beihulfen aus Reichsmitteln behufs der Förderung deutscher Entdeckungsreisen in Zentral-Afrika geführt. Der Gesammtbetrag der hierzu aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds bei der Reichs-Hauptkasse bewilligten Summen beläuft sich auf 280,000 Mk. Die gegenwärtige Lage des gedachten Fonds, welcher durch Bewilligungen an Hinterbliebene von Militärpersonen in unerwartet hohem Grade belastet ist, läßt eine erneute Bewilligung aus demselben zu Gunsten der vorerwähnten Zwecke nicht als thunlich erscheinen, während das Bedürfniß, die letzteren zu fördern, fortdauert.

Ausland.

Oesterreich. Pola, 12. Februar. Telegr. Das Kasematschiff „Kaiser Max“ geht heute nach der Levante ab; die Panzerfregatte „Habsburg“ mit dem Contreadmiral Barry folgt wahrscheinlich morgen.

Rußland. Petersburg, 10. Februar. Eine Scene aus dem russischen Gerichtssaale. Kein geringeres Aufsehen als das Attentat auf den Präfecten von Petersburg, Trepoff, erregte hier eine Scene, die sich dieser Tage während des nihilistischen Monstreprozesses im Gerichtssaale abspielte. Dieser Vorfall ist recht geeignet, das Vorgehen der russischen Behörden, namentlich politischen Gefangenen gegenüber, in ein wenig erfreuliches Licht zu stellen. Einer der Hauptangeklagten, Mischkin, beklagte sich in seiner Vertheidigungsrede über die unbarmherzigen und grausamen Mißhandlungen und Foltern, die er während seiner zweijährigen Untersuchungshaft erdulden mußte. Als er constatirte, daß von den 180 Gefangenen während der Untersuchung 43 eines natürlichen Todes und 12 in Folge Selbstmord starben, daß außerdem drei Selbstmordversuche vorkamen und 38 Personen wahnsinnig wurden, entzieht ihm der Vorsitzende das Wort. Es entspinnt sich nun zwischen diesem und dem Angeklagten eine Controverse: Mischkin: „Es ist dies noch nicht Alles und wenn Sie erlauben, so werde ich beendigen.“ — Vorsitzender. „Nein, das kann ich nicht erlauben!“ — Mischkin: Nun, dann bleibt mir nach all' den Unterbrechungen, deren mich der Herr Gerichtepräsident gewürdigt, nur Eines und wohl zum letzten Male zu erklären. Jetzt habe ich mich vollkommen von der Richtigkeit der Ansicht meiner Genossen überzeugt, die schon zu Anfang jede Erklärung dem Gerichte gegenüber verweigert haben; jener Ansicht nämlich, daß ungeachtet der vorhandenen Oeffentlichkeit der Verhandlungen man uns doch nicht die Möglichkeit gewähren wird, den wahren Charakter des Prozesses aufzudecken. Jetzt habe ich ein volles Recht zu sagen, daß das kein Gericht, sondern ein nichtswürdige Komödie ist. Nein! Etwas viel Schlimmeres, etwas noch Verwerflicheres, Scheußlicheres . . . Bei diesen Worten sprang der Vorsitzende auf und ertheilte den Auftrag, den Angeklagten fortzuführen. Ein Gendarmerie-Officier stürzte sich auf Mischkin, indeß zwei der Mitangeklagten demselben zu Hilfe kamen, und es entstand nun ein Handgemenge, wobei sich der Gendarmerie Officier gegen die Drei wehrte und dabei Mischkin den Mund zuzuhalten versuchte. Das gelang ihm jedoch nicht, und Mischkin fuhr immer lauter fort: „Schändlicher als im Dirnenhaus, weil dort nur aus Noth geschachert wird, hier aber Senatoren aus Niedrigkeit, aus Bedientenhaftigkeit, Titel und reicher Gehälter halber Menschenleben verkaufen, Wahrheit und Gerechtigkeit verschachern.“ Hier gelang es endlich, dem Angeklagten einen Knebel in den Mund zu drücken, um ihn sammt den Uebrigen aus dem Saale zu schleppen. Diese Scenen riefen einen furchtbaren Tumult im Saale hervor, die letzten Worte Mischkin's wurden von dem Lärm übertönt. Einige Frauen von den Angeklagten und aus dem Publikum fielen in Ohnmacht und Krämpfe. Das Stöhnen der Angeklagten, das hysterische Gekreische, Rufe wie „Barbaren, Henker, Fluch Euch!“ mischten sich zu einem Höllenspectakel. — Die Aufsichtsbeamten suchten vergebens Ordnung zu schaffen und das Publikum aus dem Saale zu weisen. Dieses machte aber keineswegs Miene, den Befehlen der Behörden nachzukommen. Als endlich ein wirres Durcheinander der Vertheidiger, Beamten, des Publikums und der Gendarmen entstand, erschien eine Abtheilung Schutzleute, und erst dieser gelang es, das Local zu säubern. Der Gerichtspräsident sammt Richtern, dem Staatsanwalt, den Secretären sprangen von ihren Sitzen auf und beobachteten verwirrt und erstarrt vor Schrecken den sich vor ihren Augen abspielenden heillosen Skandal. Der Präsident war in einer derartigen Aufregung, daß er, ohne die Sitzung zu schließen, davonging. Später kam ein Gerichtsnuntius und schloß namens des Präsidenten die Sitzung. — Die hiesigen Journale wurden auf privatem Wege ersucht, nichts über diesen unerhörten Vorfall zu bringen.

Türkei. Constantinopel, 12. Februar. Telegr. In hiesigen bestinformirten politischen Kreisen wird auf das bestimmteste versichert, die neue Form und Zusammensetzung des Cabinets beweisen nur die ernste Absicht der Regierung, auf wahrem constitutionellen Wege fortzuschreiten. Nach der in denselben Kreisen vorherrschenden Meinung ist es positiv, daß das neue Cabinet in keiner Weise die äußere Politik der Regierung ändern werde und seinen Verpflichtungen speziell Rußland gegenüber auf's pünktlichste nachkommen wird.

Provinzielles.

Neuteich, 11. Februar. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung definitiv die Ausführung der seit lange projektirten Schwente-Regulirung und Canalisirung beschlossen und den dafür disponiblen Geldbetrag von 156,000 Mk dem Magistrat zur Verfügung gestellt, denselben auch ermächtigt, den noch erforderlichen Rest von 17,275 Mk im Wege einer Anleihe zu beschaffen, die nöthigenfalls mit 6 pCt. verzinst werden kann.

Warlubien, 12. Februar. Die Wölfe scheinen noch immer in hiesiger Gegend zu hausen. Gestern nämlich saben mehrere Leute in der Nähe von Sibsau einen solchen sich herumtreiben. Derselbe, ein recht ausgewachsenes Exemplar, nahm jedoch, eingeschüchtert durch den Anblick der Leute, sofort Reißaus. — Ein hiesiger Besitzer hat, nachdem ja jetzt schon Freund Winter beinahe Abschied genommen, auf den Bäumen mehrerer Gärten, sowie unser Bahnhofsanlagen, Brutkästchen für unsere gefiederten Freunde

---

genommen, und ihre Eitelkeit feierte große Siege, wenn man sie mitunter für eine Baroneß hielt.

Als die Baronin von Felsing starb, war Alice achtzehn Jahre alt. Alles zeigte sich über den Tod einer Frau erschüttert und auf's Tiefste betrübt, die bei Reichen und Armen durch ihre Sanftmuth und Herzensgüte gleich beliebt war. Auch Alie war in Trauer gekleidet und suchte mit den andern in Klagen zu wetteifern, aber ihr Herz trauerte nicht! Nein, das Grab ihrer Wohlthäterin sollte ihr die Bahn zu einem glänzenden Leben eröffnen.

„Sie wußte, daß sie schön war, und daß ihre witzigen Einfälle den Baron oft entzückten; darauf baute sie, die Achtzehnjährige, ihre Pläne. Er war Wittwer, — war Baron, — war nach ihrer Meinung unermeßlich reich; — was sollte ihn hindern, sie zu lieben, — sie zur Frau zu nehmen?

Von diesen kühnen Hoffnungen getragen, bot sie Alles auf, sich dem Baron angenehm und unentbehrlich zu machen, ohne aber Jemand ihre Absicht errathen zu lassen, oder sich dem Baron gegenüber eine Blöße zu geben, bis endlich dies ganze stolze Luftgebilde mit einem Male zusammenstürzte.

Ein junger Förster hatte um ihre Hand angehalten und war von ihr kalt zurückgewiesen worden, worüber Vater und Tante ihr Vorwürfe machten, da der junge Mann weit und breit als rechtschaffen und brav bekannt war. Sie zeigte sich empört darüber, daß man ihr zumuthen konnte, einen Förster zu heirathen, und in dieser Empörung hielt sie den Zeitpunkt für geeignet, die ganze Sache dem Baron, der sich ja seit ihrer Kindheit so lebhaft interessirt hatte, mitzutheilen; dadurch wollte sie gleichzeitig seine Gesinnungen gegen sie erforschen.

Sie that es mit möglichster Berechnung und zuletzt fragte sie ihn mit einer zum Herzen sprechenden Stimme, die so natürlich klang, daß der Baron sich davon bewegt fühlte: ob sie Unrecht gehandelt, den Förster abzuweisen.

„Wenn Du ihn nicht lieben kannst, liebes Kind,“ entgegnete der Baron, „so mißbillige ich Deine Ablehnung nicht; aber wenn nur Dein Hochmuth ihn abweist, dann ist Dein Betragen zu tadeln; und ich möchte Dir wohl rathen, bei einer neuen Gelegenheit auch den Verstand zu befragen und Dir die Verhältnisse Deiner Zukunft einfach und bescheiden zu regeln. Sieh' Alice, Dein Vater ist alt, er hat kein Vermögen für Dich ansammeln können, die jungen Leute heutzutage gehen meist nach Geld, es wird Dir also keine andere Wahl bleiben, als in Deinem Stande zu heirathen. Bedenke dies und spanne Deine Hoffnungen nicht zu hoch, Du dürftest Dich sonst bitter getäuscht sehen; dies ist mein Rath, den zu beherzigen ich Dich bitte.“

Diese ruhige, salbungsvolle Rede, wie Alice sie später selbst nannte, machte sie im ersten Moment fast starr vor Schrecken und Demüthigung, denn sie bewies ihr, daß sie dem Baron weiter nichts war, als die Tochter seines Inspectors; — ihre Hoffnung, die Gattin des Barons zu werden, mußte sie jetzt für immer aufgeben.

Ohne dem Baron eine Antwort zu geben, verließ sie ihn, warf sich noch zur selben Stunde auf ein Pferd und jagte in voller Carriere durch das Dorf.

Reiten, sich mit einem Pferde herumtummeln, war immer ihre Lust gewesen; der Baron hatte ihr einst ein Reitpferd geschenkt, da ihm das Mädchen zu Pferde gar wohl gefiel.

An dem Tage, wo ihre Pläne wie ein erbautes Kartenhaus zusammengestürzt waren, stürmte es in ihr. Es trieb sie an, mit irgend etwas zu kämpfen, und an irgend einem lebenden Wesen ihren Ingrimm auszulassen. Konnte es kein Mensch, so sollte es wenigstens das Pferd sein; und dieses mit der Gerte antreibend, jagte sie unaufhaltsam fort.

Das Thier immer mehr in Wildheit versetzend, ließ sie es über die weitesten Gräben springen.

Auf der Chaussee kam eine offene Kalesche ihr entgegen; eine Dame saß mit ihrer Dienerin darin, sie ließ langsamer fahren, um das Treiben der wüthenden Amazone zu beobachten, das ihr offenbar Freude zu machen schien.

Alice bemerkte es, und angestachelt von der Eitelkeit, ihre Künste bewundert zu sehen, ließ sie das Pferd noch tollere Sprünge machen. Aber dieses von der Natur schon feurige Pferd, wollte sich der Tyrannei seiner Herrin nicht mehr fügen. Es machte wilde Wendungen, bäumte sich hoch auf, Alicens Händen entglitten die Zügel, das Pferd gewahrte ihre Unsicherheit, und mit einem Satze hatte es sich von seiner Last befreit, indem es reiterlos davonsprengte.

Die Frauen im Wagen schrieen vor Entsetzen auf, sprangen heraus und eilten Alice, die ohnmächtig auf der Erde lag, zu Hülfe, während der Kutscher sich wieder des Pferdes zu bemächtigen suchte.

In den Armen der fremden Dame erwachte Alice. Ohne von deren vornehmen Erscheinung in die geringste Befangenheit versetzt zu werden, dankte sie mit kurzen Worten für die geleisteten Dienste, versicherte auf die betreffende Frage, daß der Sturz ihr keinen Schaden gebracht und nur der Schreck die Ohnmacht herbeigeführt hätte. Dann wollte sie sich verabschieden und wieder ihr inzwischen eingefangenes Pferd besteigen. Die Dame aber, die das junge Mädchen mit besonderem Interesse betrachtete, bat noch für eine kurze Strecke um ihre Begleitung, was Alice nicht umhin konnte zu gewähren.

Langsam ritt sie neben der Kalesche. Die fremde Dame verwickelte sie geschickt in ein Gespräch, fragte und hatte in einem Zeitraum von einer Viertelstunde Alice's ganzes Leben und ihre Wünsche erfahren. Die Dame selbst war noch sehr schön, obgleich sie dem Alter nach des jungen Mädchens Mutter sein konnte, und Alice fing auch an, sich für sie zu interessiren. Er war ihr, als ob sie in dem Wesen der Fremden etwas ihrer eigenen Natur Verwandtes wiederfand.

(Fortsetzung folgt.)

angelegt, ein Beispiel, das gewiß Anerkennung und Nachahmung verdient.

Pelplin 12. Februar. Wie dem „Westpr. Volksbl." aus Pelplin geschrieben wird, werden die feierlichen Exequien für Papst Pius IX. im dortigen Dome am Freitag vom Bischofe selbst abgehalten werden. Für sämmtliche Kirchen der Diöcese sind die feierlichen Exequien (Seelenmessen) auf Dienstag, den 19. Februar, und das solenne Hochamt für die neue Papstwahl ist auf Mittwoch, 20. Februar, anberaumt worden.

Danzig, 12. Februar. Einer amtlichen Mittheilung des türkischen Botschafters in Berlin an das auswärtige Amt zufolge ist für die Dauer des Waffenstillstandes die türkische Blokade über die russische Küste des Schwarzen Meeres aufgehoben worden. Aus Odessa vom 8. Februar wird demgemäß bereits gemeldet: „Die Schiffe verladen seit zwei Tagen Getreide und Güter. Der Andrang zu den Verladungen ist außerordentlich. Es mangelt an Schiffen, Frachtpreise daher sehr hoch."

Die hiesige königl. Regierung hat vor einigen Tagen mit Abgeordneten der interessirten Deichverbände in besonderer Conferenz über den Entwurf des neuen Regulativs für Eissprengungen auf der Weichsel berathen. Die Conferenz soll ein unmittelbares Resultat nicht geliefert haben, da die Ansichten namentlich in der Geldfrage weit auseinander gingen.

Einige Bewohner von Bohnsackerweide sind auf den Gedanken gekommen, zum Aufbruch des Eises auf der Weichsel eine Maschine zu construiren, welche es ermöglicht, in nicht zu dickem Eise auch ohne Anwendung von Sprengmaterial eine Rinne von mäßiger Breite herzustellen. Bei dem Erforderniß einer breiteren Rinne, wie sie im letzten Frühjahr in der Weichsel hergestellt wurde, würden drei dieser Maschinen hergestellt werden müssen, die allerdings einen Aufwand von 5—600 Menschenkräften zu ihrer Bedienung erfordern würden. Eine eingehende Prüfung dieser Maschinerie hat noch nicht stattgefunden; ihrer Construction nach wird dieselbe aber auch schwerlich im Stande sein, die bisherige Art der Eissprengungen zu ersetzen, da es kaum möglich sein dürfte, große Eisstopfungen mit derselben zu durchbrechen, das Vorhandensein größerer Eisversetzungen aber fast allein die Anwendung von Sprengungen erheischt.

Langefuhr, 11. Februar. Am letzten Sonnabend fand die zweite Soirée des hiesigen, erst seit kurzer Zeit bestehenden Gesangvereines im Saale des Herrn Röll in Jäschkenthal statt. Außer den Mitgliedern waren zahlreiche Gäste von hier, aus den umliegenden Orten und Danzig dazu erschienen. Das Programm war sorgfältig gewählt: Männerchöre, Klaviervorträge wechselten mit gemischten Chören, Soloquartette, Sologesängen und deklamatorischen Vorträgen ab. Nach dem gemeinschaftlichen Abendessen folgte Tanz. Wir verdanken der Wirksamkeit des Vereins bereits einige genußreiche Abende.

Bromberg, 12. Februar. Das Wiener-Kinder-Schauspiel-Ensemble setzt sein Gastspiel unter ungetheiltem Beifall des großen und kleinen Publikums fort. Die Vorstellungen der letzten beiden Tage waren höchst interessante. Die kleinen Darsteller lösten ihre Aufgaben glänzend und ernteten wiederholt den lebhaftesten Applaus.

Der Wasserbau-Inspektor Schwartz hierselbst wird noch im Laufe dieser Woche mit den Vorarbeiten zu dem Kanalisirungsprojekt der oberen Netze unter Zuhilfenahme einiger Feldmesser vorgehen. Wir begrüßen dieses Beginnen mit dem Bemerken, daß vorerst in den Gemeinden Karolewo, Fuchsschwanz, Lochowo, Murowaniec, Deutsch und Polnisch Kruschin, Adlich Kruschin, Gogolin und Cielle hiesigen Kreises die qu. Arbeiten ihren Anfang nehmen.

Die Reparaturen an den ersten 5 Doppelschleusen sind trotz des noch immer winterlichen Wetters begonnen worden und hat Herr Maurermeister Rose die Ausführung der Arbeiten übernommen.

Die Königliche Regierung reproduzirt die Verordnung, betreffend das Abraupen der Obst- und anderer Bäume mit dem Bemerken, daß nunmehr der geeignetste Zeitpunkt gekommen, um mit dieser dringend nöthigen Arbeit zu beginnen. Gleichzeitig wird es den Polizeibehörden zur Pflicht gemacht, das Abraupen auf das Sorgfältigste zu kontroliren und jeden, der die Abraupung nicht bis zum Ausgange des Monats März bewirkt hat, in Strafe zu nehmen.

Fast täglich hat man neue Kunststücke der Herren Eskamoteure mit und ohne Apparat zu registriren. So ist in verflossener Nacht dem D.'schen Hinterhause in der Alexanderstraße ein Besuch von einem Diebe abgestattet worden und hat letzterer einen großen Theil der eingemachten Früchte aus dem Keller, nachdem er von solchen geschmeckt und nur die besseren ausgewählt hatte, ferner aus der Bodenkammer einen neuen Anzug und ein Paar Stiefel entwendet. Verdacht ist vorhanden und wollen wir hoffen, daß es gelingen wird, den frechen Eindringling, dem man eine ganz besondere Bekanntschaft in dem Hause nicht absprechen kann, recht bald dingfest zu machen.

Tremessen, 12. Februar. Montag früh kurz nach 2 Uhr erwachte der Seifenfabrikant J., wie die „P. O. Ztg." erzählt, in dem Wahne, er hätte in dem anstoßenden Ladenraume ein Klappern vernommen, stand auf, begab sich mit Licht versehen nach dem Laden, wo er sich auch sofort überzeugte, daß Jemand bereits durch Anbohren die äußere Thür geöffnet hatte, im Begriff war, die innere zu öffnen. Der Dieb fürchtete sich nun und entfloh.

Locales.

Thorn, 12. Februar.

— **Stadttheater.** Am Dienstag gelangte hier Gounod's „Faust", ein Werk, das uns schon durch seinen Inhalt, die großartige Götheschе Dichtung, fesselt und reich ist an vielen musikalischen Schönheiten, in höchst gelungener Weise zur Aufführung, die wiederum Zeugniß ablegte von dem eifrigen Streben und den bedeutenden Kräften der Operngesellschaft. Der sehr bedauerliche Unfall, von welchem Frl. Wulzo (Siebel) so plötzlich auf der Bühne betroffen wurde, konnte, abgesehen von einigen dadurch nothwendig gewordenenen Strichen, keinen wesentlichen Einfluß auf den Gang der Vorstellung ausüben, die bis zu Ende in durchaus glattem Fluß verlief. Die beiden hervorragenden Rollen der Oper, Faust und Margaretha, fanden vorzügliche Vertreter in Herrn Moran und Frl. Macklot — der Tenor des Herrn Moran erschien uns noch niemals so ausgiebig in allen Lagen, namentlich der Höhe; Herr und Frau Grebe (Valentin und Martha) sangen ihre Parthien mit der ihnen eigenen musikalischen Sicherheit und Festigkeit, auch Herr Dabse fand sich mit der schwierigen Parthie des Mephistopheles zur Zufriedenheit ab. Recht brav war das Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeister Heyer — leider fand letzterer in dem sehr mittelmäßig besuchten Hause nur spärlichen Lohn für seine Bemühungen. Fdt.

— **Das schriftliche Examen** für die zu Ostern d. J. aus beiden Abtheilungen des hiesigen Gymnasiums zu entlassenden Primaner hat am Montag den 11. Februar begonnen und dauert diese Woche hindurch. Der Termin für die mündlichen Prüfungen ist noch nicht bestimmt, wird aber — wie aus der sehr zeitigen Ansetzung der schriftlichen zu schließen ist — wohl nicht über die Mitte des Monat März hinausgeschoben werden.

— **Im Handwerkerverein** wird morgen der Wanderlehrer, Herr Julius Keller, einen Vortrag über die Hebung des Lehrlingswesen halten.

— **Zu Ehren des verstorbenen Papstes** wird jetzt von den Thürmen aller katholischen Kirchen herab täglich drei Mal geläutet und zwar früh von 8—9, Mittags von 12—1 und zum Vesper von 5—6.

— **Der Jahresbericht** der Thorner Creditgesellschaft, G. Prowe u. Co. pro 1877, 15. Geschäftsjahr, liegt nunmehr vor. Die Gesellschaft ist von den großen Erschütterungen des Creditwesens im vorigen Jahr unberührt geblieben, erlitt dagegen trotz aller Vorsicht durch den Tod und das Falissement eines hiesigen Geschäftstreibenden einen Verlust von 5,116 ℳ 43 ₰. Das Actienkapital ist unverändert 300000 ℳ geblieben. Der Status balancirt in Activis und Passivis mit 775, 804 ℳ 96 ₰. Den Actien-Inhabern wird für jede Actie pro 1877 eine Dividende von 57 ℳ = 9½ % gezahlt. 1876 wurden 10⅔ %, 1875 8⁷⁄₆₀, 1874 10⁵⁄₁₂, 1873 10⅚, 1872 9½, 1871 9 %, 1870 10⅓ % Dividende gezahlt. In der Generalversammlung am 11. c. wurden die ausscheidenden Mitglieder J. Moskiewicz und H. Schwartz sen. in den Aufsichtsrath wieder- und Herr Rentier E. Hirschberger neugewählt.

— **Der Generalpostmeister** veröffentlicht in der letzten No. des „Reichsanz." eine Reihe von Abänderungen in der Postordnung vom 18. Dezember v. J. Es hat demnach u. A. die Bestimmung über das Incasso von Wechsel-Accepten durch Post-Auftrag eine Abänderung erfahren, die dahin geht, daß der Auftraggeber verlangen kann, daß der Postauftrag nebst dem Wechsel nach einmaliger vergeblicher Vorzeigung nach einem innerhalb Deutschlands belegenen Orte weitergesandt werde. Dieses Verlangen ist unter genauer Bezeichnung eines anderen Empfängers durch den entsprechenden Vermerk auf der Rückseite des Postauftrags-Formulars auszudrücken. Eine solche Weitersendung findet kostenfrei statt. Dieselbe geschieht unverzüglich, und zwar mittels Einschreibebriefes an den neuen Empfänger. Die Bestellgebühr für Packete wird bei den Post-Anstalten 1. Klasse auf 10 ₰ für Packete bis 5 Kg. und 15 ₰ für schwerere Producte, bei den übrigen Postanstalten auf 5 resp. 10 ₰ festgesetzt. Gehören zwei oder mehr Packete zu einer Begleitadresse, so wird für das schwerste Packet die ordnungsmäßige Bestellgebühr, für jedes weitere Packet aber nur eine Gebühr von 5 ₰ erhoben. Für die Bestellung der Briefe mit Werthangabe und der Packete mit Werthangabe im Ortsbestellbezirke werden erhoben: 1. für Briefe mit Werthangabe: bis zum Betrage von 1500 ℳ 5 ₰, im Betrage von mehr als 1500 und bis 3000 ℳ 10 ₰, 2. für Packete mit Werthangabe: die Sätze für Briefe mit Werthangabe, wenn aber der Tarif für die Bestellung der gewöhnlichen Packete höhere Sätze ergiebt, diese letzteren.

— **Verkehrs-Verhältnisse auf den** Eisenbahnen in Rußland. Wie amtlicherseits gemeldet wird, hat die Moskau-Kursker Eisenbahn den Güterverkehr nach Stationen der Kursk-Charkow-Asower Bahn wieder aufgenommen. Transporte über Dünaburg nach Stationen der Kursk-Charkow-Asower Bahn werden wieder befördert.

— **Trajekt über die Weichsel.** Czerwinsk-Marienwerder: unterbrochen; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen; Terespol-Kulm: bei Tag und Nacht per Kahn.

— **Bei der gestern** fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 157. Pr. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 30000 Mk. auf Nr. 24765.

2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 55088 82765.

47 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 287 6320 6761 8342 9046 10322 10573 12103 12783 12885 14794 15256 18618 18986 20541 26098 28135 4554 35229 41170 43556 45849 47497 48801 49014 50147 51136 51449 52426 55338 55398 56321 58288 59291 61323 62057 62101 64623 68012 77199 83882 87661 89933 91020 91398 93557 94510.

62 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 1507 2145 2671 4189 5185 5966 8099 8153 9647 11668 12810 14483 16766 19501 20825 21987 22003 22079 22161 23872 25794 29972 33146 34401 34918 38357 38614 40419 46129 48631 49015 49253 51177 51524 51681 52006 54019 54021 54190 55332 56492 56877 57047 57111 58393 59830 62369 63325 64837 66331 66617 66706 69938 72210 76014 78340 80305 81776 82605 86265 88595 90468.

83 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 1035 1452 2301 4040 5000 6244 8358 9760 11252 18416 18931 19184 20389 21319 22164 23011 24368 25199 25405 25434 26080 26656 27084 30682 31102 32586 35165 35853 36824 37071 40531 40997 42017 42176 42964 45838 46205 46696 47911 49046 51536 52188 52469 52786 54977 55233 55486 56172 56796 56815 59889 59921 60056 60163 60333 60515 61352 61894 62294 64083 64917 65852 65924 67267 68707 70642 71427 71684 71827 74228 74970 76380 78140 78164 81540 82417 83743 87753 90240 91506 91637 92411 92516

— **Der Hausknecht Martin Buntkowski** im Hotel zum schwarzen Adler fand heute früh in dem Zimmer eines Reisenden, dessen Gepäck er zum Bahnomnibus getragen hatte einen Diamantring. Auf dem Bahnhof angekommen, bemerkte der Reisende seinen Verlust und beauftragte sofort den dortigen Polizeisergeanten mit Recherchen. Man fand denn auch in den Stiefelschäften des Hausknechtes den gesuchten Ring. Der Buntkowski ist zur Veranlassung seiner Bestrafung der Königl. Staatsanwaltschaft übergeben.

— **Die Arbeiter Joseph Sadowski** und Adalbert Kotlarski stahlen gestern aus einem offenen Pferdestalle einem Arbeiter ein Jaquet im Werthe von 9 ℳ und versuchten, dasselbe bei einem Trödler zu verkaufen, wobei sie festgenommen wurden.

— **Gepfändet** wurden von einem Droschkenkutscher vier Herren, welche sich drei und eine halbe Stunde spazieren fahren ließen und dann die Bezahlung verweigerten. Der einem derselben abgenommene graue Ueberzieher wurde von dem Kutscher der Polizei eingeliefert.

— **Der Arbeiter Jacob Mankiewicz** von der Jakobsvorstadt wurde gestern der Polizei eingeliefert, weil er in betrunkenem Zustande den Posten vor dem Arrestlokal geschimpft hatte.

— **Gefunden**: ein weißseidenes Halstuch. Abzuholen bei Herrn Polizeicommissar.

— **Verhaftet** wurden gestern wieder einmal 18 Personen wegen Bettelns und Vagabundirens.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 13. Februar. (Lissack und Wolff.)

Wetter: Schnee.

Trotz kleinere Zufuhr herrscht eine flaue Stimmung, die hiesigen Preise sind zu hoch und geben nach auswärts kein Rendiment.

Weizen ist bezahlt für:
bell gesund 127 pfd. 198 ℳ.
bunt 124—126 pfd. 188—192 ℳ.
fein, weiß, hochbunt bis 206 ℳ
Roggen fein inländisch 125—128 ℳ.
guter polnischer 122—125 ℳ.
Gerste sehr flau.
fein inländisch 140—151 ℳ.
geringe mittel 110—130 ℳ.
Hafer unverändert 110—130 ℳ.
Erbsen do. 120—140 ℳ.
Rübkuchen 7—8,50 ℳ.

Danzig, den 12. Februar. Wetter: mäßiger Frost, Schneefall, dann klare Luft. Wind. W

Weizen loco wurde am heutigen Markte in den besseren und feinen Gattungen willig zu festen Preisen gekauft, andere waren dagegen fast ganz unbeachtet. Bezahlt ist für Sommer krank 115/6 pfd. 170 ℳ, Sommer 125/6 pfd. 194, 195 ℳ, blauspitz 120/1 pfd. 195 ℳ, bunt und hellfarbig 123/4 pfd. 207 ℳ, glasig 125 pfd. 214—218 ℳ, hellbunt 122—126 pfd. 216—225 ℳ, hochbunt glasig 129—131 pfd. 229 bis 235 ℳ, weiß 117/8 pfd. 212 ℳ per Tonne. Russischer Weizen blieb für helle Waare fest, andere und besonders rothe abfallende schwer verkäuflich. Bezahlt ist für ordinär roth Winter 106/13 pfd. 157—170 ℳ, roth besetzt 116—119 pfd. 174, 178 ℳ, besserer 119—121 pfd. 185 ℳ, roth Winter 122—129 pfd. 192—200 ℳ, Ghirka 133 pfd. 206 ℳ, milde roth 124 pfd. 203 ℳ, gut bunt besetzt 124 pfd. 184 ℳ, gut bunt 124, 126 pfd. 201, 202 ℳ, hellbunt 123, 125 pfd. 210, 220 ℳ, fein hell 130 pfd. 240 ℳ per Tonne.

Roggen loco unverändert, unterpolnischer und inländischer 120, 122 pfd. 130 ℳ, 122 pfd. besserer 134 ℳ, 123 pfd. 135 ℳ, 125/6 pfd. 138½ ℳ, 127 pfd. 141 ℳ, russischer 119 pfd. 129 ℳ per Tonne bezahlt. — Gerste loco große 110 pfd. 165 ℳ, 110/2 pfd. 167 russische Futter- 93—101 pfd. 115—118 ℳ per Tonne bezablt. — Hafer loco russischer nach Qualität 95—120 ℳ per Tonne. — Erbsen Koch- 135 bessere 140 ℳ per Tonne. bezahlt. — Kleesaat loco brachte weiße 134 ℳ per 100 Kilo — Spiritus loco wurde zu 49,25 ℳ verkauft.

Breslau, den 12. Februar. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 17,80—19,60—20,60 ——— ℳ, gelber 16,20—17,10—19,40 — ℳ per 100 Kilo. — Rogen schlesischer 11,80—12,80—13,60 ℳ, galiz. 11—12,00—13,00 ℳ per 100 Kilo. — Gerste 11,00—12,00—13,80—15,00—16,20 ℳ per 100 Kilo. — Hafer 10,80 12,30—13,40 ℳ per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 14,50—15,50—16,50 ℳ, Futter- 12,50—13,50—14,50 ℳ per 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 11,80—12,80—13,60 ℳ per 100 Kilo. — Winterraps 31,00—27,75—26,75 ℳ per 100 Kilo. — Winterrübsen 29,75—26,75—25,75 ℳ per 100 Kilo. — Sommerrübsen 28,00—25,00—24,00 ℳ per 100 Kilo. — Rapskuchen 7,20—7,40 ℳ per 50 Kilo. — Kleesaat roth 33,00—38,00—44,00—52,00 ℳ weiß 45,00—55,00—62,00—68,00 ℳ per 50 Kilo.

Magdeburg, den 12. Februar.

Weizen 190—215 ℳ, Roggen 145—156 ℳ, Gerste 150—218 ℳ, Hafer 130—155 ℳ per 1000 Kilo.

Kartoffelspiritus. Locowaare höher, Termine steigend. Loco ohne Faß 52.25 à 50 ℳ per 10,000 % mit Uebernahme der Gebinde à 4 ℳ per 100 Liter. — Rübenspiritus fest. Loco ohne Angebot.

Berlin, den 12. Februar. — Producten-Bericht. —

Wind: NNO. Barometer 28,2. Thermometer früh — 2 Grad. Witterung: bedeckt.

Beeinflußt durch die ungünstigen politischen Nachrichten, machte sich am heutigen Getreidemarkt eine recht feste Stimmung geltend, die auch in dem Gang der Terminpreise in mäßiger Weise zum Ausdruck kam. Die Forderungen für effektive Waare waren fest, aber kaum höher als gestern. Der Verkehr hielt sich überall in sehr engen Grenzen.

Für Rüböl zeigte sich zu wenig Kauflust, um das vorhandene mäßige Angebot ohne Preisdruck aufzunehmen.

Spiritus hat die anfängliche Preisbesserung wieder verloren und der Markt schloß auch ohne Festigkeit.

Weizen loco 185—225 ℳ pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert.. Roggen loco 134—148 ℳ per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Russ. 135—141 ℳ ab Bahn bez., inländischer 139—146 ℳ ab Bahn bez. — Mais loco alter per 1000 Kilo 150—153 ℳ nach Qual. gefordert. — Gerste loco 120—195 ℳ per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. — Hafer loco 105—165 ℳ per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. Ost- u. westpr. 115—135 ℳ bez. Russ. 105—133 ℳ bez. Pomm. 125—135 ℳ bez. Schles. 125—136 ℳ bez. Böhm. 125—136 ℳ ab Bahn bez., feiner weißer russischer 136—142 ℳ ab Bahn bezahlt. — Erbsen. Kochwaare 150—195 ℳ per 1000 Kilo Futterwaare 135—150 ℳ per 1000 Kilo bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0: 28,00—27,00 ℳ bez., Nr. 0 u. 1: 26,50—25,50 ℳ bez. Roggenmehl Nr. 0: 22,50—20,50 ℳ bez. Nr. 0 u. 1: 20,00—18,00 ℳ bez. — Oelsaaten. Raps 310 bis 330 ℳ bez., Rübsen 310—325 ℳ per 1000 Kilo bez. — Rüböl loco 69 ℳ bez. Leinöl loco 61 ℳ bez. — Petroleum loco incl. Faß 25 ℳ bez. — Spiritus loco ohne Faß 51,8 ℳ bezahlt.

— Gold- und Papiergeld. —

Dukaten p. St. 9,59 B. — Sovereigns 20,30 bz. — 20 Frcs Stück 16,22 bzB. — Dollars 4,18⁵ G. — Imperials p. 500 Gr. — — — — Franz. Bankn. 81,15 bz. — Oesterr. Silberg. 177,00 bz.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 13. Februar. 1878.

		12./2.78.
Fonds	ruhig.	
Russ. Banknoten	214—50	213—25
Warschau 8 Tage	214	212—75
Poln. Pfandbr. 5%	65	65—20
Poln. Liquidationsbriefe	57—90	58
Westpreuss. Pfandbriefe	95—80	95—70
Westpreuss. do. 4½%	101—40	101—50
Posener do. neue 4%	94—60	94—50
Oestr. Banknoten	170—15	170—50
Disconto Command. Anth.	115	115—70
Weizen, gelber:		
April-Mai	206	206—50
Mai-Juni	207	207—50
Roggen:		
loco	145	144
Februar	145—50	145—50
April-Mai	146	146—50
Mai-Juni	145	145—50
Rüböl.		
April-Mai	69—10	68—60
Mai-Juni	69—10	68—60
Spiritus.		
loco	51—20	51—80
Februar	50—90	51—50
April-Mai	52—30	52—70
Wechseldiskonto	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Thorn, den 13. Februar.

Wasserstand der Weichsel heute 4 Fuß 7 Zoll.

Inserate.

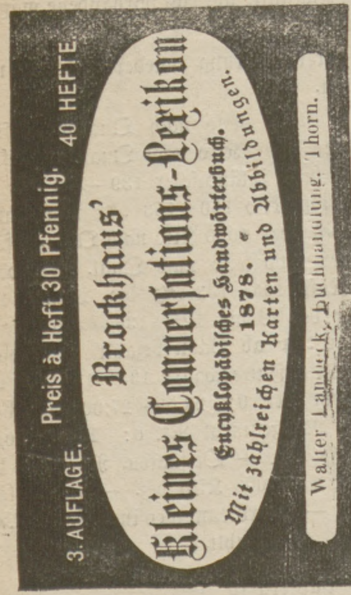
Kissners Restauration
Kl. Gerberstraße.
Heute und die folgenden Abende
Concert u. Gesangsvorträge.

Zwieg's Garten.
Donnerstag, den 14. d M. Abds von 6 Uhr ab
Wurst-Picknick,
wozu ergebenst eingeladen wird.

Casino-Gesellschaft.
Die geehrten auswärtig n Mitglieder werden gebeten, die Anzahl der zum Ball — am 16. d. Mts. Abends 8 Uhr — gewünschten Couverts bis zum 14. d. M. dem Lieutenant **Wendt** anzugeben.
Thorn, den 10. Februar 1878.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, den 14. Febr. Abds. 8 Uhr **im Saale des Artushofs:**
Vortrag
des Wanderlehrers Herrn **Julius Keller**
über die Hebung des Lehrlingswesens.
Gäste, insbesondere die Herren Gewerbetreibenden, sind willkommen.
Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Am 23. Februar 1878
Großer Maskenball.
Alle Theilnehmer an demselben werden ersucht maskirt zu erscheinen.
Der Eintritt in das Schützenhaus ist nur gegen Vorzeigung einer Eintrittskarte gestattet.
Solche Karten werden vom 20. d. Mts. an täglich in den Nachmittagsstunden von 3 bis 7 Uhr vom Kaufmann Herrn **Mallon** ausgegeben.
Beginn des Balles Punkt 8 Uhr.
Demaskirung um $11\frac{1}{2}$ Uhr.
Der Vorstand.



Wäsche
wird schnell, sauber und billig gewaschen und geplättet
Junkerstr. Nr. 247, 2 Tr. h.

Zöpfe werden zu 1 M. gut und sauber gearbeitet Gerechtestr 107.



Heute Donnerstag den 14. Abends 6 Uhr frische
Grütz- u. Leberwürstchen.
J. H. Rudolph.
Schuhmacherstr. 121.



Heute Donnerstag Abend 6 Uhr
frische Grütz- u. Leberwürstchen
bei **Frohwerk,**
Breitestraße 459.

Einen braunen Wallach
(starkes Arbeitspferd) verkauft das
Victoria Hôtel.

Wiener Salvator Export-Bier
abgelagert offerirt **Carl Spiller.**

Einige ältere **Kalender** aus den Jahren 1875, 76 u. 77 (Steffens, Flemming, Reichsbote, Trowitsch etc.) suche antiquarisch zu kaufen.
Ernst Lambeck.

Ein **completter** Jahrgang des Thorner Intelligenzblatts 1877.
Preuß. Anzeiger 1877
wird zu kaufen gesucht durch die Exped d. Bl.

Heiraths-Gesuch.
Eine junge Dame, welcher es an Herrenbekanntschaft fehlt, wünscht sich auf diesem Wege einen Lebensgefährten zu verschaffen.
Dieselbe besitzt 19000 Mark im Vermögen; ihr Aeußeres ist angenehm und würde dieselbe eine gute Hausfrau sein.
Herren welche darauf reflektiren, wollen ihre Adresse unter Chiffre **A. K.** postlagernd Thorn niederlegen. Diskretion Ehrensache.

Meine in nächster Nähe des bereits im Bau begriffenen Festungs-Forts I. neu eingerichtete
Krugwirthschaft,
wozu 16 Morgen Acker und Wiese gehören, bin ich Willens von sogleich oder vom 1. April zu verpachten oder zu verkaufen.
C. Pietrykowski, Thorn, Culmerstraße 320

Riesenrunkelrübe
gezücht. a. Pohl's gelb. Riesenr., bestand seit 20 Jahren jede Vergleichsprobe in Rucksicht auf Ertrag glänzend.
Samen, eigne 77er Erndte, **keine Händlerwaare**, verkauft gegen Nachnahme 50 K. mit 42 Mk. und 1 K. mit 1 Mk. (Wiederverkäufern Rabatt.)
Der Vorwerksbesitzer
Heinze
in Kletzko, Provinz Posen.

Hüte
zum Waschen und Modernisiren werden angenommen.
Facons liegen zur Ansicht.
Geschw. Bayer.

Breitestraße 454 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. vom 1. April zu verm.

Richard Garrett & Sons
Fabrik von Locomobilen, Dampfdreschmaschinen, Stroh-Elevatoren, Pferdehacken, Drillmaschinen, Düngerstreuer etc.
Leiston-Works, Suffolk, England.

In Folge gegenseitiger Uebereinkunft hat unser Geschäfs-Verkehr mit Herrn **Paul Dietrich** in **Bromberg** vom 1. Januar cr. ab aufgehört und haben wir unsere **General-Vertretung** für die Provinzen Ost- und West-Preußen, Posen, Brandenburg und Pommern
Herrn **A. P. Muscate** in **Danzig** und **Dirschau**
übertragen, der auch gleichzeitig in **Bromberg** eine Agentur unseres Geschäfts errichtet hat.
Wir bitten daher von jetzt ab alle, unsere Maschinen betreffenden Anfragen und Bestellungen ausschließlich an
Herrn **A. P. Muscate** nach **Danzig, Dirschau** oder **Bromberg**
zu richten, von wo aus jeder Auftrag prompte Erledigung finden wird.
Leiston-Works, Suffolk, u. England im Januar 1878.
Richard Garrett & Sons.

Bau- und Ing.-Bureau
von
R. Kappis & Comp.
Archit. und Ing. **Thorn**
Culmerstraße Nro 310.
übernimmt die Anfertigung von Entwürfen, Zeichnungen, Kostenveranschlagungen, stat. Berechn., Taxen für Feuerversich., sowie die Einrichtung industrieller und gewerblicher Etablissements. Lieferung sämmtlicher Maschinen und Baumaterialien, Leitung resp. Ausführung von Bauten und die Verwaltung städt. Grundstücke.

Haasenstein & Vogler
Annoncen-Annahme für alle Blätter des In- und Auslandes
Berlin
77. Leipzigerstrasse 77.
Stettin
Grosse Oderstrasse 12.
Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen ungetrübte Beziehungen zu den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz und Spezialverträge mit den Hauptzeitungen Rußlands, Frankreichs, Englands, Amerikas etc. uns in den Stand setzen
zu Originaltarif-Preisen zu inseriren und bei möglichster Raum-Ersparniß im Arrangement die höchsten Rabatte
zu gewähren.
Durch eine zwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen; sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen.
Zeitungsverzeichnisse gratis.

Krankenzimmer u. Wohnräume
auf gesundheitsgefährliche, zu trockene oder zu feuchte Luft beständig zu controliren, ist das
Klinkerfues'sche
Patent-Hygrometer
des einzig brauchbare und zuverlässige Instrument. Der strengen Wissenschaft genügend, dem Laien verständlich, zeigt es die rel. Feuchtigkeit der Luft direct in Procenten und giebt wichtige Anhaltspunkte für die Beurtheilung des Wetters der nächsten Zeit. Diesbezügl. Anerk. u. illustr. Prospecte zu Diensten Preise 15 bis 40 Mark je nach Größe u. Ausstatt. Depots in allen größeren Städten.
Berlin: Otto Clement, Holzgartenstraße.
Wilh. Lambrecht, Göttingen.
Fabrik meteorologischer Instrumente.
Unter pers. Leitung des Prof. Klinkerfues.

Für bemooste Burschen und solche, die es werden wollen!
Neu!
Humoristisch!
Unentbehrlich für alle Studenten und Philister.



Soeben erschien und ist vorräthig in allen Buchhandlungen:
„Dies ist der Herr Studiosus Fass,
Von aussen rund, von innen nass!"
Der Kneipabend.
Allerhand Studentenulk
in 136 Federzeichnungen von R. Wrege.
5¼ Bog. 8⁰ eleg. geh. Preis M. 2. 40 = Fr. 3. 20.
Verlag v. Georg Frobeen & Cie., Bern.

Sauerkohl eigener Bereitung
sehr schön offerirt **Carl Spiller.**

Einen tüchtigen **Kellner-Lehrling** sucht
Otto Schilke.

Russisches Geflügel und Krammetsvögel, sowie Blumenkohl empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Eine **Schlittendecke** mit Bärenbesatz, gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen bei
W. Kutzner, Butterstr. 144.

Ein **Schafpelz**, mit u garischen Lammfellen gefüttert, mit Tuch bezogen, fast noch ganz neu ist billigst zu verkaufen bei **W, Kutzner.**
Butterstr. 144. 1 Treppe.

Ein routinirter Buchhalter sucht für einige Stunden täglich als solcher Beschäftignng.
Näheres bei Herrn **F. Gerbis.**

Ein jung. geb. Mädchen, ev., musik., Tocht. ein. Beamt., sucht gestützt auf gute Zeugnisse Stellung als Erzieherin oder Gesellschafterin bald oder zum 1. April. Näh in der Exped d. Ztg.

Ein ordl. und ehrlicher
Laufbursche
kann sich melden. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Von meiner Krankheit bin ich nunmehr insoweit hergestellt, daß ich Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit in meiner Behausung aufnehme und in Rechtsangelegenheiten täglich, wie früher, zu sprechen bin.
Schrage.
Rechtsanwalt und Notar.

Teltower Rübchen
empfiehlt **Carl Spiller.**

Jede Reparatur an Nähmaschinen unter Garantie sowie alle Schlosserarbeiten werden billig angefertigt. Auch können 2 Knaben als Lehrlinge eintreten.
J. Karassek,
Araberstr. Nr. 124.

Stollwerk'sche Brust-Bonbons
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, sind sowohl naturell genommen als in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von wohlthuender Wirkung bei Hals- und Brustleiden. Gegen Husten und Heiserkeit giebt es nichts Besseres.
Vorräthig in Thorn bei **L. Dammann & Kordes, Friedrich Schulz u Conditor R. Tarrey**

Marpinger Wunderflaschen
in der Buchhandlung von
Walter Lambeck,

Pflaumenmus
sehr schmackhaft empfiehlt
M Kaliski, Elisabethstr.

Eine Cigarren-Agentur
ist zu besetzen. Adressen mit Angabe von Referenzen werden **sub S. 100** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Barbier-Gehülfen und einen Lehrling
sucht **B. Joachimsthal,**
Briesen.

Eine Wohnung sofort oder zum 1. April zu vermiethen bei
Schäfer, Mocker Nro. 2.

Ein gut möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß zu miethen gesucht. Adressen durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

2 Stuben nebst Zubehör an ruhige Einwohner zu vermiethen.
G. Sichtau, Culmerstr.

Bäckerstraße 244 ist die Bel-Etage zu vermiethen. **Sztuczko.**

1 Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen Neustadt. **Lehmann.**

1 gr. Laden mit Wohnung, großer Keller, ist vom 1. April zu vermiehen Neustadt. **Lehmann.**

Theater-Anzeige.
Donnerstag, den 14. Februar: „**Die lustigen Weiber von Windsor.**" Romantische Oper in 3 Akten von Otto Nicolai.
Freitag, den 15. Februar: „**Der Waffenschmid**" Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.
Die Direktion.

Berichtigung.
In dem Heirathsgesuch der Thorner Zeitung vom 13. Februar cr. unter der Chiffre **J. M. 28** soll es nicht heißen 1,500 Mark sondern **15000** Mark.

L.E.M.C.
F.M
S



Bekanntmachung betreffend Futterfleischmehl
der
Liebig's Extract of Meat Company, Lim. London.
Die Direction genannter Gesellschaft lenkt die Aufmerksamkeit der Herren Händler und Landwirthe, um sie vor Missbrauch zu schützen, auf den Umstand, dass das in **Fray Bentos** hergestellte Futterfleischmehl nur in Säcken, welche **nebenstehende Marke** und **Verschlussplombe** tragen, in den Handel kommt, worauf besonders zu achten ist.

Futterfleischmehl
der
Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie
mit **garantirtem** Gehalt von 70 bis 75 pCt. **stickstoffhaltigen Nährstoffen** 10 bis 12 pCt. **Fett**
empfehle ich den Herren Landwirthen als **bestes** und **billigstes Kraftfuttermittel** zur **Aufzucht** und **Mästung** für
Rindvieh und Schweine
ab meinen Lagern in Hamburg, Harburg, Magdeburg, Wallwitzhafen, Leipzig, Bautzen, Görlitz, Danzig, Elbing, Erfurt, und diene auf Anfragen gern mit äußersten Preisen und Proben.
Julius Meissner, Leipzig.
Correspondent der Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie für Dünge- und Futtermittel. (H. 3148)

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.